

Kleiner Baum, grosse Passion

Die Japaner sind ein Volk von Perfektionisten. Das gilt in ihrer Küche genauso wie in ihrer Gartengestaltung. Ihr verdankt die Welt die Kunst des Bonsais, für die Ueli Ritschard so sehr schwärmt.

Über 20 verschiedene Zangen nennt Ueli Ritschard, 70, sein Eigen, daneben Bürsten, Scheren, Haken. Das Werkzeug ist eigens für die Bonsaipflege entwickelt. Vor 25 Jahren schenkte ihm seine Frau seinen ersten Bonsai, ein Tropengehölz, das nach drei Monaten die Blätter warf und den Geist aufgab. «Der Baum war tot», erinnert sich Ueli Ritschard, «aber die Leidenschaft entfacht.»

Bonsaifreunde halten wenig von tropischen Bäumen in Schweizer Stuben. Sie haben heimisch zu sein, Fichten



Lärche aus dem Valposchiavo in Giebenach: Ueli Ritschard bringt seine Bonsai mit Kupferdraht in die gewünschte Form.

stehen hoch im Kurs, Lärchen und Ahorne, Kiefern und Wachholder, bisweilen auch blühende Schönheiten wie Azaleen oder Glyzinien. Auch Obstbäume lassen sich zu Bonsais formen, «ja eigentlich alles», sinnt Ueli Ritschard. Und sie haben im Garten zu gedeihen – ganzjährig.

Ein Bonsai braucht nicht nur sein täglich Brot in Form von Wasser, optimalem Lichteinfall, Dünger, Hege. Wessen er am meisten bedarf, ist Geduld. Ueli Ritschard, in Giebenach

zu Hause, erntet seine Bäume im Berggebiet, natürlich fragt er die Landbesitzer vorher. Bevor er erstmals formend Hand anlegt, die erste Wuchsrichtung verändert, gesteht er dem Bäumchen zwei volle Jahre ein, um sich zu erholen.

Erst dann geht es los mit dem Gestalten. Denn was wächst, strebt dem Licht entgegen. Die Ästhetik eines Bonsais verlangt aber nach Geäst, das bis in die äussersten Spitzen nach unten, in Richtung Boden drängen. Kupferdraht umschlingt die Ästchen und zwingen sie

in Form. Das geht bis hin zur sogenannten Kaskadenform, bei der die Äste unter Topfniveau dahinzufliessen scheinen.

Eine eher klassische Form hat jener Wachholder, den er vor über 20 Jahren im Valposchiavo ausgrub, ein Bäumchen, das Ueli Ritschard auf über 80-jährig schätzt. An ihm erklärt er das «Gestalten in vier Dimensionen», wie er sagt, wobei die vierte Dimension das Lebewesen Baum ist. Das macht den Bonsai zum lebenslangen Projekt – und die Zucht fast schon zum meditativen Akt. ●